

## Radioandacht am 26.4.20, von Vikarin Caroline Raddatz

### Lied

Guten Morgen liebe Hörerinnen und Hörer, herzlich willkommen zur Radioandacht. Heute hören Sie Vikarin Caroline Raddatz von der Martin Luther Gemeinde am 2379 Lake Shore Boulevard West in Toronto.

Heute möchte ich mich einem Urtext gegen die Angst zuwenden. Den man für die Hoffnung der Menschen immer wieder zitiert. Er steht im Alten Testament, in der Sammlung der Psalmen. Woher er kommt und von wem er ist, ist nicht ganz klar.

Jetzt hören wir uns ihn erstmal an:

„Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.“ (Psalm 23)

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang. Es ist einer der größten Trosttexte, die es in der Bibel gibt. Auch viele Menschen, die sich weit von der Kirche entfernt haben oder mit der christlichen Religion nicht mehr so recht wissen was die damit anfangen sollen, können mit diesem Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte“ etwas anfangen.

Dabei könnte der Unterschied zwischen dem Ursprung des Textes und unserem Leben heute kaum größer sein: 3000 bis 2500 Jahre alt ist der Text, aus einer Gesellschaft von Kleinnomaden, die eng mit Ziegen und Schafen zusammengelebt haben. Das war ihr wichtigster Besitz.

Die Tiere waren die Lebensgrundlage, die es zu schützen galt. Ein guter Hirte schaffte es für seine Tiere gute Weideplätze zu finden. Ziel war es gesunde und fette Schafe zu bekommen.

So wurde der Hirte zu einem Ehrenbegriff. Nicht nur im jüdischen Kulturkreis auch im griechischen Kulturkreis wurde Hirte als Ehrentitel benutzt. Sogar der Pharao von Ägypten wurde so genannt. Politiker und Herrscher wurden entsprechend „die Hirten des Volkes“ genannt. Später auch religiöse Führer: Pastor heißt lateinisch: „Der Hirte“.

In unserer Debatte klingt es oft so, dass der Hirte vorweg läuft und die dummen Schafe blind hinterherlaufen. Das ist im Alten Testament aber was ganz anderes! Weil die Schafe das wichtigste sind, wovon die Menschen gelebt haben. Auch für schlechte Hirten, Politiker und Könige gibt es im Alten Testament Beispiele: Hirten die nur sich selbst weiden und sich nicht um die schwachen Tiere kümmern, werden verachtet, sogar bedroht.

Die Entstehung des Psalm 23 wird David zugeschrieben, so wie die meisten Psalmen. In schönen Bildern wurde König David mit Instrument abgebildet. Vielleicht war aber auch die Erfahrung nach Davids Herrschaft von Zerstreuung und Exil prägend. Gott selbst wird zum Hirten. Gott selbst führt die Schafe, nachdem die politischen Hoffnungen für Israel schrumpften.

Ich frage mich, worin die Kraft des Textes heute besteht?

Was ist tröstlich an diesen Worten?

„Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück“ der Psalm verlässt die Bildwelt des Hirten und Nomaden. Hier wird es persönlich-existenziell. Da verlässt sich einer darauf auch angesichts der allergrößten Not, gar im Tod, geführt zu werden. Der Beter des Psalms wird durch die Erfahrungen des Todes und der Bedrohung hindurch geführt an einen Tisch. Im Angesicht der Feinde wird dann ein Fest gefeiert und der Becher vollgefüllt.



Vielleicht ist der Text so bekannt und beliebt, weil er einen Prozess des Trostes beschreibt. Da ist einer der sich verlässt auf Gott und Vertrauen hat. Der erlebt diese Todesbedrohung und wird aber durch diese Bedrohung hindurchgeführt. Und das Ganze endet in einem Fest.

Manchmal wünsche ich mir das: einen, der für mich sorgt, der mir den rechten Weg zeigt und mich unbeschadet durch Gefahren führt, einen, der meinen Durst nach Leben stillt und nach mir sucht, wenn ich verloren gehe. Ich finde die Worte stillen eine uralte Sehnsucht.

An einem Krankenbett habe ich im letzten Jahr jemand kennen gelernt, dem Gutes und Barmherzigkeit eben nicht sein Leben lang gefolgt sind. Eine Lebensgeschichte voll Schmerz, mangelnder Liebe, mangelnden Möglichkeiten.

Aber als es darum geht was tröstet?

„Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.“

Diesen Vers sagte mir eine Frau im Krankenhaus. Es ist ihr Konfirmationsspruch, der sie durch ihr Leben leitet. „Man muss doch vertrauen haben.“, sagte sie mir fast schon trotzig. Ich finde es immer wieder wahnsinnig, wie dieser alte Text bis heute Menschen anrühren und ihnen neue Gewissheit schenken: im Leben wie im Sterben.

Was sollen nun Menschen, die vielleicht nichts mit Gott anfangen können mit diesem Text machen?

Wenn ich an keinen Gott glaube, der mich durch das finstere Tal führt, was soll ich dann damit?

Wer gut werden will im Sport, der muss trainieren. Den Eckball tausende Male aufs Tor zirkeln, bis er ein Meister wird. Die Wende im Schwimmbecken immer wieder probieren, bis sie schlussendlich wie im Schlaf routiniert erfolgt. Auch Religion hat etwas mit Einübung zu tun. Gebet ganz besonders. Alte Texte leben davon, sie

widerholt zu sprechen. Wie ein Mantra. Das ist eine uralte Technik, die in vielen Religionen praktiziert wird.

Nach einer Weile beginnen die Worte im Inneren zu Arbeiten. Dann bekommen Texte eine Art Eigenleben. Mal erscheint jener Vers wichtig. An einem anderen Tag höre ich einen anderen herausstechen.

In Ermanglung an sozialen Kontakten möchte ich Sie und euch ermutigen: Nutzen Sie diese Woche zum wiederholten lesen von Psalm 23. Nehmen sie die Worte mit auf einen Spaziergang an der frischen Luft. Jeden Tag, vielleicht zur selben Zeit. Kauen sie auf dem Alten Worten herum wie auf etwas drögem Schwarzbrot. Wer sich durchbeißt, der entdeckt wie süß diese Worte schmecken können. Wie sie den Geschmack von Trost auch nach Jahrhunderten in sich tragen.

### **"Der Herr ist mein getreuer Hirt"**

#### **BWV 112: Chorale: "Gutes und die Barmherzigkeit"**

Liebe Hörerinnen und Hörer,  
normalerweise werden Sie an dieser Stelle zu Gottesdiensten und Veranstaltungen in der Kirchengemeinde eingeladen. Aktuell können Sie uns nicht vor Ort, aber virtuell aufsuchen. Sie können auf unsere Webseite klicken: [martinluther.ca](http://martinluther.ca) da sind viele Angebote, die wir online gemacht haben.

Wenn Sie Fragen haben in diesen Zeiten zögern sie nicht Kontakt mit uns aufzunehmen. Wenn Sie Unterstützung brauchen, Hilfe brauchen zum Beispiel beim Einkaufen wollen wir gerne helfen. Wir wollen Menschen in Verbindung zu bringen, die einander in diesen Zeiten unterstützen können.

Außerdem ist unser Telefon für sie immer offen, wenn sie einfach mal jemanden brauchen zum Reden oder wenn sie möchten, dass wir sie in unser Gebet einschließen. Auch wenn sie von anderen Leuten wissen, denen ein Gebet guttun würde, lassen sie uns das wissen.

Gerne verweise ich auf die Mitglieder des Kirchengemeinderates, die jetzt Menschen anrufen und meine Kolleginnen und Kollegen Vikarin Silke Fahl, Vicar Jordan Smith und Vicar Adam McComb.

Das war meine letzte Radioandacht für die Martin Luther Gemeinde in Toronto. Im kommenden Monat beginnt meine Vorbereitung auf meine neue Stelle im Norden Deutschlands. In den nächsten Wochen hören Sie Vikarin Silke Fahl. Ich wünsche Ihnen alles Gute und Gottes Segen.

Sie hörten Vikarin Caroline Raddatz, Vikarin an der Martin Luther Gemeinde am 2379 Lake Shore Boulevard West in Toronto.

## **Morgenlicht**

Monatslied April

Der Blick geht nach vorne und alles scheint möglich, ein neuer Anfang und wir brechen auf. Das was uns belastet, und das was wir lieben, lassen wir los und vertrauen darauf:

Die Sonne geht auf, die Sonne geht unter. Das Morgenlicht leuchtet weiter in uns.  
Die Sonne geht auf, die Sonne geht unter. Das Morgenlicht leuchtet weiter in uns.  
Bis ans Ende aller Tage, bis ans Ende dieser Welt.

Text: Miriam Buthmann

Musik: Micha Keding, Miriam Buthmann